

die Oberfläche bringen, befreidend die Art, in der sie vorgebracht werden — in einem, das Herz tröstenden christlichen Optimismus. Für jeden Menschen zu empfehlen, der Verantwortung für die Zeit, mehr: für den Menschen, noch mehr: für Gottes Reich in den Menschen spürt.

Linz a. d. D.

Josef Wilhelm Binder

Die christliche Brüderlichkeit. Von Joseph Ratzinger. (125.) München 1960, Kösel-Verlag. Leinen DM 8.80, kart. DM 6.80.

Christus hat uns aufgetragen, uns gegenseitig „Brüder“ zu nennen. Der Verfasser spricht zuerst vom Gebrauch des Brudernamens außerhalb des Christentums in alter und neuester Zeit. Dadurch wird die Eigenart des christlichen Bruderbegriffes erst recht deutlich gemacht. Er gründet in der Tatsache der Gotteskindschaft und der Einverleibung in Christus. Diese Tatsache scheidet uns seismäßig von allen Ungetauften, überwindet aber innerhalb der Christusgemeinschaft alle trennenden Gegensätze von Rasse und Klasse, die sonst die Menschen so sehr zerspalten. Auch die hierarchische Gliederung innerhalb der Kirche hebt das Brudersein zwischen Priester und Laien, Vorgesetzten und Untergebenen nicht auf. Aus der innigen Brüderlichkeit der Christen folgt aber in keiner Weise, wie das im weltlichen Bereich so oft der Fall ist, eine Feindseligkeit gegen Außenstehende, für die wir ja gerade als Christen verantwortlich sind. Das Buch gäbe Priestern und Laien manches zu denken.

Linz a. d. D.

Igo Mayr

Der Mensch unter der Herrschaft Gottes. Versuch einer Theologie des Menschen nach dem heiligen Franziskus von Assisi. Von Sigismund Verhey OFM. (212.) Düsseldorf 1960. Patmos-Verlag. Leinen DM 16.—.

Steht der Mensch nach Franziskus unter der Herrschaft Gottes, so liegt das Wesen der Sünde in der menschlichen Selbstherrlichkeit. Darum ist Christi Tod am Kreuze nicht nur als Erlösungstat, sondern auch als Beispiel vollkommener Unterwerfung unter Gottes Herrschaft zu werten und alles Streben des erlösten Menschen muß diesem Ziele dienen. Dazu ist Buße nötig, die uns Gottes Barmherzigkeit üben läßt und die als barmherzige Tat unsererseits den Menschen vor der Selbstherrlichkeit des „Nuraufsichbedachtseins“ schützen soll, indes die evangelische Metanoia den Menschen der Kirche als Verwalterin des Gotteswortes unterwirft. In dieser Sicht erscheint die Bußstrenge des Heiligen, sein und seiner Jünger Verlangen nach dem Martertod nicht als falscher Heilsgoismus, sondern als Dienst an der Gemeinschaft der Erlösten.

Der Verfasser verdient doppelten Dank: für die Sichtung und Auswertung aller Quellen sowie für die mutige Kritik, die er als Franziskaner an veralteten Auffassungen übt aus Liebe zum Ordensstifter und zur Ordensstiftung.

Schwaz (Tirol)

Bonifaz Madersbacher

Das Geheimnis unseres Christus. Die heilige Eucharistie. Von Karl Rahner. **Heilige Jungfrauenschaft.** Worte aus den ersten christlichen Jahrhunderten über das jungfräuliche Leben. Von Abt Raimund von Einsiedeln. **Vom Geheimnis des ewigen Lebens.** Von Joseph Bernhart. Gott kommt zu uns. Von Otto Karrer. Epistel über das Gebet. Von Heinrich Suso Braun. **Immaculata.** Gedanken zum Fest der Unbefleckten Empfängnis. Von Abt Raimund von Einsiedeln. Alle Sammlung Sigma (32). Verlag Ars sacra, Josef Müller, München 1959—1962. Bibliophile Ausgabe, japanisch gebunden, mit farbigem Bütten-Umschlag und zweifarbigem Text auf Bütten. In Geschenkausstattung DM 2.50.

In erhabener sprachlicher Form ist Karl Rahner die Darstellung kostbarsten katholischen Glaubensgutes und lebendigen theologischen Wissens um das Geheimnis der heiligsten Eucharistie gelungen.

Abt Raimund von Einsiedeln bietet eine Sammlung von kostbaren Aussprüchen über die Jungfräulichkeit, die dem Evangelien, den Apostelbriefen und vor allem den Schriften der Kirchenväter entnommen sind. Diese Auslese eignet sich sehr gut zur besinnlichen Lesung und Betrachtung für alle, die im jungfräulichen Stand Christus nachfolgen wollen.

Linz a. d. D.

Theresia Alpi

Joseph Bernhart sucht in seiner warmen, verständnisvollen Art, Trauernde zu trösten und vor allem das Rätsel des Todes zu deuten. Echten Trost finden wir nur im Glauben an ein ewiges Leben. Mit dem Kapitel „Kein Auge hat es gesehen“ klingt daher dieses Trostbüchlein aus.

Otto Karrer schenkt uns in den Kapiteln: Gott kommt zu uns — Gott will uns einen — Gott bleibt bei uns — Gott will von uns Entscheidung, in seiner lebendigen und liebenden Sprache eine Sinndeutung des Weihnachtsfestes, die weit in den Alltag hineinreicht.

Linz a. d. D.

Dr. Johann Obernheimer (†)